

Positionspapier

Gewalt gegen Frauen: Was heißt das?

Gewalt ist ein Geschehen das uns täglich in physischer, psychischer und struktureller Form begegnet.

Viele Menschen denken bei Gewalt lediglich an direkte physische und psychische Übergriffe durch andere.¹ Diese Form der Gewalt ist aber nur die Spitze des Eisberges. Tatsächlich beginnt Gewalt früher und ist erheblich mehr, als einen Menschen zu schlagen. Sie fängt vielmehr in den Köpfen an und steckt – gesellschaftlich und kirchlich – in den Strukturen. Gewalt kann entstehen wo Menschen gehindert werden ihr Leben zu leben. Sie beginnt da, wo eine Person sich gewalttätig behandelt fühlt (vgl. Leitlinien '99 der kfd).

Die kfd übernimmt den Begriff der „strukturellen Gewalt“, weil diese das Fundament für die weitgehend zu beobachtenden Formen personaler Gewalt gegen Frauen und Mädchen bildet. In einer Gesellschaft und in einer Kirche, in der Frauen immer noch weitgehend in Abhängigkeit bleiben oder im Vergleich zu Männern definiert werden, in denen ihnen in vielen Bereichen die gleichberechtigte Teilhabe an Einfluss und Entscheidung an Macht verweigert wird, werden Frauen sehr konkret daran gehindert, ihre Begabungen einzubringen und sich dabei zu entfalten. Erst diese strukturelle Gewalt gegen Frauen bietet die Voraussetzung für die vielfach direkten personellen gewalttätigen Übergriffe gegen Frauen, die auch in unserer Gesellschaft an der Tagesordnung sind (Leitlinien '99 der kfd).

Strukturelle Gewalt

Viele gesellschaftliche, ökonomische oder kulturelle Praktiken so wie das alltägliche Handeln von Männern und Frauen schaffen die gewalttätigen Strukturen jeden Tag neu. Zum Beispiel durch Sprache, (Frauen)Bilder, Familienstrukturen die einseitige Rollenbilder festschreiben, Ungleichbehandlung von Jungen und Mädchen, ökonomische Strukturen und Auswirkungen der Globalisierung.

(vgl. Arbeitshilfe: Frauen stärken – Gewalt gegen Frauen überwinden, kfd-Bundesverband, 2003).

Personale Gewalt

Personale Gewalt gegen Frauen hat verschiedene Erscheinungsformen. Differenziert wird körperliche, seelische, ökonomische und sexualisierte Gewalt, die sich jeweils verbal, handgreiflich oder durch entsprechende Verhaltensweisen äußert.

Körperliche Gewalt ist die offensichtlichste Form von Gewalt und hinterlässt oft sichtbare Spuren.

Seelische Gewalt umfasst alle nicht handgreiflichen Gewaltformen und wird oft auch als „psychologischer Missbrauch“ bezeichnet.

Ökonomische Gewalt kann in einer Beziehung von einer Person ausgeübt werden indem sie die Güter und finanziellen Ressourcen alleine kontrolliert.

Sexualisierte Gewalt meint jeden ungewollten Akt sexueller Natur, der von einer anderen Person erzwungen wird. Sämtliche Formen sexueller Belästigung, jede erzwungene sexuelle Handlung oder Berührung sind Grenzüberschreitungen, sobald sie von einer beteiligten Person nicht erwünscht sind. Besonders drastische Formen der sexualisierten Gewalt sind: Inzest, Vergewaltigung, sexueller Missbrauch und sexuelle Ausbeutung. (vgl. Marschall 2001, Seite 70 und Arbeitshilfe: Frauen stärken – Gewalt gegen Frauen überwinden, kfd-Bundesverband, 2003).

kfd-Diözesanverband Trier, beschlossen Diözesanversammlung November 2005

¹Eine zunehmend sichtbare Auswirkung von Gewalt ist Gewalt die Menschen gegen sich selbst richten, zum Beispiel Essstörungen und Selbstverletzungen.